

runge sowie Standort vieler Truppenteile, 40 Baggon mit Geschüßladungen, die auf dem Transport nach dem Kriegsschauplatz begreifen waren. — Das Stadthaupt von Breslau wurde unter Spionageverdacht und wegen politischer Umtriebe abgesetzt und verhaftet.

700 000 Schuß in 4 Stunden.

Die seit langer Zeit „rühmlichst“ bekannte Phantasie des russischen Generalstabes hat jetzt eine Blüte köstlichen unfeindlichen Humors gezeitigt. In dem Bericht, mit dem er die Niederlage des russischen Heeres in Westgalizien vor Rußland und seinen Verbündeten zu entschuldigen versucht, erzählt er beinahe die erstaunliche Tatsache, daß die bösen Deutschen und Österreicher in 4 Stunden nicht weniger als 700 000 Schuß (!) abgefeuert hätten. Jede anderthalb Schritte der russischen Front seien mit 10 Geschossen von 20 Fuß bedeckt worden. Es lohnt sich, so schreibt man uns dazu von militärischer Seite, diese Erzählung ein wenig näher zu prüfen. Vorerst: Was ist das? Wodurch? Wieviel? Die Annahme, daß ein Fuß ungefähr das gleiche Gewicht habe wie das ähnlich klingende deutsche Pfund. Diese Annahme ist aber falsch, denn ein Fuß hat ungefähr rund 40 deutsche Pfund aufzuweisen. Es handelt sich also um eine Geschossmenge von nicht weniger als 800 Pfund oder 8 Zentner, die nach dem russischen Generalstabsbericht auf je 1 1/2 Schritt der russischen Front verfeuert wurden. Ein ganz anständiges Gewicht! Nun zu den weiteren Angaben. Einen Vorwurf wird man schließlich den Verbündeten darum kaum machen können, daß sie es gewagt haben, mit Hilfe der Kanonen einen gewaltigen Sieges zu erringen. Es ist ja gerade das Zeichen der überlegenen Führung, daß sie an den entscheidenden Punkten und zur richtigen Zeit die für die Erringung eines Sieges notwendigen Menschen und Waffen zur Stelle haben. Schon mancher überlegene Feind ist darum geklagelt worden, weil er seine starken Kräfte nicht rechtzeitig einsetzen konnte. Also im Grunde hat sich der russische Generalstab nur seine Unfähigkeit bescheinigt. Aber 700 000 Schuß in 4 Stunden! Wäre es wahr, dann würde es bedeuten, daß in einer Stunde rund 180 000 Schuß oder in einer Sekunde nicht weniger als 50 Schuß abgefeuert wurden, und zwar von der Front. Unmöglich! Unmöglich! Es ist nun die im Anhang dazu gedruckte Bemerkung des russischen Generalstabs, daß unsere Infanterie dadurch nur sehr „verwundet“ wird, und daß sie später darum unter ganz anderen Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird. Wenn wir auch darüber keine Unternehmung anstellen wollen, ob die Angaben über die Geschossmenge wahr sind — höchstens sind wir unserer Heeresleitung tief dankbar, daß sie durch ihre große Umsicht den ungewöhnlichen und von weitesttragender Bedeutung begleiteten Sieg errungen hat —, so wollen wir aber doch der russischen Zeitung versichern, daß die feindlichen Besorgnisse nicht auf fruchtbarer Boden fallen. Wir hoffen, auch weiterhin unsere Infanterie das Leben so leicht wie möglich zu machen.

Der Krieg zur See.

Torpediert.

WTB. London, 2. Juni. (Meldung des „Reuter'schen Bureau“). Der britische Dampfer „Said“ von der Redwood Steel Company, 3303 Tonnen groß, wurde in der Nordsee torpediert. Der Dampfer befand sich auf der Reise von Alexandria nach Hull. Sieben Mann der Besatzung und eine Aufwärterin erlitten. Die Mitfahranten wurden gerettet.

Die „Lusitania“-Note.

WTB. Washington, 2. Juni. (Drahtb.). Der Präsident empfängt heute den deutschen Vizekonsul. WTW. London, 2. Juni. Die „Times“ melden aus Washington: Die öffentliche Meinung gibt wenig Anzeichen, daß die Enttarnung des Sieges über die Klugheit gewinnen wird. Keine Zeitung des Nordens und Westens fordert den Krieg. Während die Mehrheit betont, daß die Ehre eine unangenehme Haltung erhebt, halten einige es für ratsam, Deutschlands Einladung anzunehmen, aber die strittigen Punkte zu debattieren.

Was die englische Admiralität zugibt.

WTB. London, 2. Juni. (Drahtb.). Das Reuter'sche Bureau meldet: Nach einer Übersicht der Admiralität trafen die deutschen Unterseeboote in der Woche vom 19. bis 26. Mai nur einen englischen Dampfer und ein Fischereifahrzeug. 1223 Schiffe kamen in derselben Zeit in englischen Häfen an oder fuhren aus solchen ab. Die Gesamtverluste der Engländer betragen seit Beginn des Krieges 130 Schiffe. 3531 Schiffe kamen in diesem Zeitraum in den Häfen des vereinigten Königreiches an oder fuhren aus solchen ab. (Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß die Zahl der U-Bootsopfer ganz bedeutend größer ist. Die Red.)

Die Fürsorge für unsere genesenden Krieger

nimmt dauernd die ärztlichen Kreise in Anspruch. So hat der Umstand, daß ein beträchtlicher Teil der Heilenden nicht in den Vollgebrauch ihrer Beweglichkeit gelangen und nur als garnisondienstfähig entlassen werden mußte, zu dem Versuch geführt, für diese Rekonvaleszenten geeignete Arbeitsplätze zu finden. Diese Arbeitsplätze sind in der Unterabteilung der ersten Abteilung des Generalstabes eingerichtet. Die erste macht lediglich Reparaturen, die zweite ist Formationen des Exerzier-Regiments der Infanteristen, bei der dritten kommen noch Bewegungsspiele hinzu. Der vierte Tag macht überdies Übungsmärsche, verbunden mit einfachen Übungen im Feldbereich.

Der Zeitpunkt des Eintritts in die Arbeitsabteilung sowie das Auftritte in die Arbeitsabteilung wird durch den Arzt bestimmt. Die einzelnen Tage werden von Unteroffizieren oder älteren Mannschaften der gleichen Rekonvaleszenten-Kategorie geführt, die alle Übungen mitmachen. Dadurch wird die Gewohnheit gebildet, daß eine Arbeitsabteilung der Rekonvaleszenten. Jedes Mann, der bei den Übungen irgendwelche Beschwerden äußert, wird unverzüglich untersucht und eventuell zeitlich befreit. Die Zahl der „Garnisonstüchtigen“ ist seit Einführung dieser Methode

gewaltig zurückgegangen. Auch in kommenden Friedenszeiten dürfte sie noch eine reiche Resultate zeitigen.

Kriegsallerlei.

Korporal Viktor Emanuel. Der König von Italien ist zum Korporal des ersten Juges der 1. Kompanie des 1. Bataillons des 3. Juvaren-Regiments ernannt worden. Die Auszeichnung, welche an eine Episode in der Schlacht bei Palestro im Jahre 1859 anknüpft, wurde ihm durch den französischen Vizekonsul im Namen des Kommandeurs der Juvenen mitgeteilt.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

WTB. Berlin, 2. Juni. (Drahtb.). Am Mittwoch: v. Koebell, Dr. Sydow, Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 45 Min. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Entwurfes eines Wohnungsgesetzes.

Abg. v. Trampowitsch (Vize): Die schwierigen Kommissionsberatungen haben kein befriedigendes Ergebnis erzielt. Deshalb beantragen wir Zurückverweisung des Gesetzesentwurfes an die auf 28 Mitglieder bestehende „Wohnungs“-Kommission. Abg. v. Pappenheim (kons.): Es liegt nach unserer Auffassung kein Grund vor, die Kommission zu veranlassen, deshalb widerstreben wir dem Antrag der Polen.

Die Abgeordneten Dr. Bachaide (Vize), Dr. Schröder-Kassel (nat.), Hirsch (Soz.), Dr. Pösch (Zentr.) und Reichert v. Jellitz (freikons.) erklären sich für den Antrag. Abg. v. Pappenheim (kons.) zieht seinen Widerspruch zurück. Der Gesetzesentwurf wird an die zweite Budgetkommission zurückverwiesen. Es folgt die wiederholte Beratung des vom Herrenhaus in abgeänderter Fassung zurückgelassenen Gesetzesentwurfes betreffend Abänderung des Gesetzes über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger.

Abg. Schmieding (Zentr.) tritt für die Annahme des Gesetzesentwurfes in der Fassung des Herrenhauses ein. Das Haus beschließt demgemäß.

Die Verordnung vom 27. März 1915, die Veränderung der Verordnung betreffend ein vereinfachtes Entlassungsverfahren zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten und zur Beschäftigung von Kriegsgesangenen wird nach den Vereinbarungen unter den Fraktionsvertretern ohne Erörterung der verstärkten Budgetkommission überwiesen.

Der Antrag des Abg. Bruch (Zentr.) auf Annahme des Gesetzes betreffend Ergänzung des Kapazitätsstrafgesetzbuches wird auf Antrag des Abg. Bruch (Zentr.) der Handels- und Gewerbekommission überwiesen.

Die Anträge des Abg. v. Strombeck (Ztr.) und Genossen und des Abg. v. Krenndt (freikons.) und Genossen betreffend die Besteuerung der Kriegsgewinne werden der verstärkten Budgetkommission überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Der Präsident erbittet und erhält die Ermächtigung, die nächste Sitzung selbst anberaumen zu dürfen, jedoch nicht vor Donnerstag nächster Woche.

Schluss nach 3 Uhr.

WTB. Berlin, 2. Juni. Der Senatorenkonvent des Abgeordnetenhauses trat heute vor Beginn der Plenarsitzung abends zu einer Besprechung zusammen. Man einigte sich dahin, die heutige Tagesordnung zu erledigen, dann sollen die Beratungen der verstärkten Budgetkommission hintereinander stattfinden, und erst am Schluss dieser Beratungen, nicht vor Donnerstag nächster Woche, sollen die nächsten Plenarsitzungen stattfinden, die sich zunächst mit dem Bericht der Budgetkommission beschäftigen werden. Erst dann soll, wenn möglich, die Beratung des Reichsteilgesetzes in Angriff genommen werden. Die Frage, ob die Session des Landtages geschlossen oder vertagt werden soll, ist noch nicht endgültig entschieden.

ED. Berlin, 2. Juni. (Eig. Drahtb.). Die Frage, ob der Landtag geschlossen oder vertagt wird, wird voraussichtlich erst in der nächsten Woche entschieden werden. Der frühere Ministerpräsident Herr von Bethmann Hollweg befindet sich nämlich gegenwärtig im Kaiserlichen Hauptquartier, und der Stellvertreter des Ministerpräsidenten Herr Dr. von Deilbrück wird voraussichtlich die Frage nicht selbstständig entscheiden, sondern bis zur Rückkehr des Ministerpräsidenten, die in der nächsten Woche erfolgen soll, warten.

Umgebung und Nachbargebiete.

Die Italiener im Industriegebiet.

8. Kagen, 2. Juni. Wie fast das italienische Arbeiterelement hier vertreten war, geht daraus hervor, daß am Sonntag stets ein besonderer Volksfest für die ihr Geld nach Italien schickenden Fremden geöffnet war. Das gleiche war der Fall in einer ganzen Reihe von Städten des Industriegebietes. An manchen Orten erreichte die Summe der abgehenden Postanweisungen der Italiener an Sonntag den Betrag von 30 000 Mark und mehr. Abgesehen davon, daß manche Geschäfte durch den Krieg mit Italien Ruine verloren, so ist z. B. die Filiale eines deutschen Konsumvereins, die fast ausschließlich von Italienern besucht wurde, beschaffungslos.

r. Köln, 2. Juni. Zum Doppelraubmord wird noch gemeldet: Die gerichtliche Leichenöffnung des vom Schieds Karl Rein ermordeten holländischen Architekten Peter Bug und seines Dienstmädchens hat ergeben, daß die Leiche der toten Frau nicht weniger als fünfzig Stichwunden aufwies, davon eine, die direkt ins Herz führte. Der Mord hatte sieben Stiche erhalten, einer traf das Herz. Der Mörder wurde zur Anerkennung der Leichen vorgeführt. Er legte ein äußerst gleichgültiges Wesen an den Tag und gab zu, die Leiche geholt zu haben, alles, was ihm in dem Weg kam, niederzuwerfen. Am 24. Mai wurde Rein aus dem Justizhaus in Hof-Büchel entlassen und hat, wie er angab, schon am 26. Mai in Magdeburg die Frau Wick ermordet und beraubt. Drei Tage später erschlug er in Köln

Letzte Telegramme.

Die Reichszanzlerrede und Frankreich.

WTB. Basel, 2. Juni. Der Pariser Mitarbeiter der „Basler Nachrichten“ hebt hervor, welchen Eindruck die Rede des deutschen Reichszanzlers in Frankreich gemacht hat. Herr von Bethmann Hollweg habe Dinge gesagt, die französischen Ohren nicht angenehm klingen. Der Mitarbeiter will auf Grund seiner persönlichen Überzeugung die Angabe richtig stellen, daß die Journalisten etwa von ihren Angehörigen abgesperrt gehalten wurden. Er kennt mehrere Fälle, in denen die Journalisten bereits in Höhe ihrer Familien weilen und dort im Laub der ausgezeichneten Pflege sitzen, die sie in Deutschland genossen haben. Gerade diese Leute hätten viel dazu beigetragen, daß in vielen Orten die Ängste über Deutschland verringert worden sind. Tatsache sei aber, daß die französische Presse der Rede nicht erlaube, hat, die Aussagen der Journalisten zu veröffentlichen. Zur Frage der Verlustfälle meint der Schreiber, daß die Unglücksfälle der einzelnen aus Briefen und Berichten immer bekannt würden. Man verberge also dem einzelnen nichts, sondern man verberge nur die Gesamtergebnisse, die den einzelnen viel weniger interessieren als den Gegner.

Ein französischer General gefallen.

BB. Paris, 2. Juni. (Meld. des „L.“) Der Pariser Blätter zufolge wurde General Roussy, der Kommandeur der 33. Infanterie-Brigade, am 21. Mai durch einen Granatplitter getötet.

Rittener Generalissimus in Flandern?

BB. Aus dem Haag, 2. Juni. (Meld. der „L.“) Ein Berichterstatter meldet: Londoner Nachrichten bestätigen die baldige Ernennung Rittener zum Generalissimus in Flandern.

Neue deutschfeindliche Unruhen in London.

WTB. Paris, 2. Juni. Nach Londoner Blättern: Unruhen sind infolge des letzten Zeppe-lingariffes in London erste deutschfeindliche Unruhen ausgebrochen. Zahlreiche Läden wurden zerstört.

Eine blutige Schlacht in der Bulowia.

BB. Bulowia, 2. Juni. (Meld. der „L.“) Aus Bulowia wird gemeldet: Die russische Heeresleitung hat größere Streitkräfte aus West- und Ostgalizien gegen zur Verteidigung ihrer Stellungen in der Bulowia. Die russischen Truppen wurden sofort an den meist bedrohten Stellen gebracht, welcher einen vehementen Angriff gegen unsere Verbündeten unternahm, am den Übergang über den Bruch zu erzwingen, aber eine große Niederlage erlitt. Abgesehen von den zahlreichen Toten und Verwundeten wurden Tausende russischer Gefangenen gemacht. Es war eine der blutigsten Schlachten überhaupt.

Der Misserfolg der russischen Kriegsanleihe.

BB. Stockholm, 2. Juni. (Eig. Meld.) Die Resultate der letzten abgeschlossenen Zeichnungen auf die neue russische innere Kriegsanleihe haben selbst die von den russischen Privatbanken von vornherein gegessenen Beschränkungen weit übertroffen. An sämtlichen Aktienbanken Aufwands sind bis jetzt 23 Prozent des ausgelagerten Milliardens gezeichnet worden. Die russischen Staatsbanken mit sämtlichen Provinzialbanken haben kaum 10 Prozent aufgebracht. Interessant ist, daß die Bankinstanzen der bestbeachteten Auslandsbanken, auf deren Hilfe man in Russland so sehr gehofft hatte, bis jetzt insgesamt kaum 60 Millionen gezeichnet haben. Im allgemeinen dürfte die Subskription etwa 40 Prozent ergeben, während die restlichen 60 Prozent in den Tresors der russischen Staatsbank, besonders der Privatbanken, liegen bleiben dürften.

Von der italienischen Flotte.

WTB. Rom, 2. Juni. (Meld. der „Agenzia Stefani“). Der Admiralstab teilt mit: Gestern, Dienstag, kreuzte unsere Flotte den ganzen Tag über in der Nähe des dalmatinischen Küstengebietes. Aber aus den bisher eingelaufenen Meldungen geht nicht hervor, daß der Feind sich hätte sehen lassen.

die beiden Personen. Der dreifache Mörder soll schon in den nächsten Tagen vor das außerordentliche Kriegsgericht gestellt werden.

Lokales.

Elberfeld, 3. Juni.

a. — Zu dem neuen Landkurmaufgebot, das in einer Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht worden ist, wird jetzt offiziell bemerkt, daß es sich um die bisher noch nicht erfolgte Aufbietung der 17., 18. und 19. Jährigen in den Bezirken des 3., 4. und 11. Armeebezirks handelt, eine Maßnahme, die bei den anderen Armeebezirken bereits in Kraft getreten war. Im übrigen hat die Aufbietung mit der Einberufung nichts zu tun.

b. — Das Eisenkreuz erhielt wieder von hier Rittener Freiherr Brandt vom Inf.-Regt. Nr. 173, Rittstraße 23.

c. — Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern, Mittwoch, abend auf einer Baustelle, hier, in der Berlinerstraße. Der auf dem Bod des von ihm geleiteten Fuhrwerks sitzende Fuhrmann Bege aus Barmen, Vordachstr. 23, stieg bei der Einfahrt zu der Baustelle mit dem Kopf berührt gegen das die Ein- und Abfahrende Baugerüst, daß er tot auf dem Platz blieb.

Der Soldaten-Aufbruch in Mailand.

WTB. Basel, 2. Juni. Eine Meldung des „Basler Anzeigers“ aus Chiasso bestätigt die Gerüchte über einen Aufbruch der Soldaten in Mailand. In der Meldung heißt es: Als am Pfingstmontag die Truppen verladen werden sollten, weigerte sich ein Infanterie-Regiment, in die Wagen zu steigen. Die Soldaten widersetzten sich den Befehlen der Offiziere unter dem Rufen: Abbasso la guerra! Abbasso le epiche! Die Zivilisten, hauptsächlich Arbeiter, stimmten in diese Rufe ein. Schließlich entspann sich eine blutige Schlacht, da sich die Soldaten unter dem Gebrauch der blanken Waffe mit Gewalt der Verladung widersetzten. Den Offizieren gelang es schließlich, das Militär zu beruhigen. Die Truppe in der Zivilistenbevölkerung dauerte fort und führten zu den bekannten Ausschreitungen gegen die Zivilisten, weil bestimmte Kreise die Aufrechterhaltung der unheimlichen Ruhe gegen den Krieg ablehnten und in andere Bahnen lenken wollten.

Die Balkanstaaten.

WTB. Rom, 2. Juni. Der nach Berlin versetzte bulgarische Gesandte in Rom, Rissoff, erklärte im „Giornale d'Italia“, daß die Balkanstaaten, namentlich Bulgarien, die Neutralität erst im letzten Augenblick aufgeben werden, wenn sie dies überhaupt tun. Sie können dies erst dann tun, wenn gewisse Ergebnisse erzielt werden und ihre Kriegsführung in zwei oder drei Monaten höchstens beendet werden könnte.

WTB. Rom, 2. Juni. Die „Tribuna“ bekräftigt die Behauptung der „Times“, daß zwischen Bulgarien und Rumänien bereits ein Einvernehmen erzielt sei. Bulgarien verlange für die Neutralität gegenüber Rumänien bedeutend mehr Geld, als Rumänien angeboten wolle.

BB. Petersburg (über Stockholm), 2. Juni. (Drahtb. des „L.“) „Romano Broomer“ berichtet, wie sie sagt aus autoritativer, diplomatischer Quelle: Rumänien's Verhandlungen mit der Entente sind eingestiegen, weil Rumänien (wie schon berichtet) außer Landbesitzungen das Banat bis zur Donau, ferner die Bukowina, Besatzung der Donauschiffahrtskonvention und auch eine Grenzregulierung in Bessarabien forderte.

Der Gesundheitszustand des serbischen Heeres.

BB. Stockholm, 2. Juni. (Meld. des „L.“) Die englische Sanitätskommission in Serbien berichtet, daß die serbische Armee zurzeit 37 000 Kranke, davon 8 000 Typhuskranken, zu verzeichnen habe.

Begnadigung französischer Klosterfrauen.

WTB. Köln, 2. Juni. Die „Köln. Z.“ schreibt: Im Dezember vorigen Jahres wurde in Hoya in Frankreich von deutschen Soldaten unter einer Anzahl französischer Klosterfrauen, die sich von dort nach Reble begeben wollten, ein Soldat von 2. französischer Kavallerie-Regiment entführt, der als Klosterfrau verkleidet war. Die darauf vom deutschen Feldgericht in Reble eingeleitete Untersuchung ergab folgenden Sachverhalt: Der französische Kavallerist war Ende August als Verwundeter in das Kloster Hoya gekommen. Nach der Befreiung des Ortes durch die Deutschen erließ der Kommandant einen Befehl, wonach sich alle männlichen Einwohner von Reble — insbesondere aber Angehörige feindlicher Truppenteile — unverzüglich zu melden hätten. Der Befehl, der auch von der Klosterfrau angeheftet wurde, war dem Kavallerist und den Nonnen bekannt. Gleichwohl kam er dem Befehl nicht nach. Als die Nonnen nach Reble gebracht werden sollten, legte der Kavallerist auf Verlangen einer der Klosterfrauen einen Ordenskleid an, während sie selbst mit einer Perle und in gewöhnlicher Frauenkleidung als Aufwärterin mitging. Die Nonne, die also Mitwärtlerin war, beschloß, damit, den ungeschulten Kavallerist gegen den Kommandanten Befehl zu verheimlichen und ihn vor der Gefangennahme zu bewahren. Auf Grund dieses Sachverhalts hat das deutsche Feldgericht die beteiligten Klosterfrauen entsprechend dem Kriegsgefeß zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt, wobei ersühnend ins Gewicht fiel, daß sie das ihnen erteilte der deutschen Militärbehörde auf Grund ihres Standes entgegengebrachte besondere Vertrauen großlich gelautet und mit dem Ordenskleid Mißbrauch getrieben hätten. Wie wir hören, hat nunmehr der Kaiser auf Vorschlag der Militärbehörde gerührt, im Gnadenwege den Verurteilten die weitere Verbüßung der Strafe zu erlassen.

Barmen, 3. Juni.

b. — Das Eisenkreuz erhielten aus Barmen ferner: Oberleutnant Roswinski (Sohn der Witwe Roswinski, von Emmerstr. 5), Führer der 2. Pz.-Kolonie, Fuß-Artillerie-Regiment 7, unter gleichzeitiger Beförderung zum Hauptmann; Offiziersstellvertreter in einem Marine-Infanterie-Regiment Franz Wolff, Zollamtsdiener Otten vom Zollamt 1 Stadt, Meierstraße.

b. — Protokollung. Wie aus einer Bekanntmachung der Volkskassenzentrale hervorgeht, beabsichtigt die Stadtkasse alles Prot., welches in einzelnen Familien keine Verwendung findet, zu sammeln und an bedürftige kinderreiche Familien kostenlos abzugeben. Im vaterländischen Interesse liegt es, daß in den jetzigen schweren Zeiten nichts ungenutzt bleibt. Diejenigen Mütter, welche ganze oder abgeschnittene Brote abgeben wollen, werden gebeten, dies der nächstgelegenen Stadtkasse zu senden, wo es dankbare Abnehmer finden wird.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: B. B. Ritt, Elberfeld; für den lokalen Teil: Carl Str. für Umgebung und Nachbargebiete: Otto Klein; für den Angelegenheiten: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. — Druck und Verlag von B. B. Ritt & Co. in Elberfeld.

Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion“ nicht an die einzelnen Redakteure senden. 3

Pütz Haus n. Hausgeht Hausputz, ebenfalls wieder beim letzten Hausputz, mit Pütz.



LEONHARD TIETZ
A.-G., ELBERFELD.

Auch in
die B
n. Der
heißt es
na. Stell
b. Przen
f. eine
Mische
a. jensei
der wä
inen Er
Porise
neuen i
stürmt,
süßs übe
a. dortig
a. die fl

2²⁵

2⁷⁵

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich